Felix Dahn (1834-1912)

Erhebung.

Auf dem heißen, heißen Kissen
Rastlos hin und her gerissen
Tobte das gequälte Haupt:
Und in langen, wachen Stunden
Hofft' ich nimmer zu gesunden: –
Licht und Leben schien geraubt.

Durch der Wolken wild Gewimmel
Schweifte, durch die nächt'gen Himmel,
Bang' mein Auge nah' und fern:
Sieh, da theilte sich das Grauen,
Und erstrahlend ließ sich schauen
Jupiter, mein trauter Stern.

Einem wunderschönen Weibe
Von weißwolk'gem Aether-Leibe
Ward der Stern zum Stirn-Geschmeid,
Und die Hehre sprach mit Neigen:
»Wem die Göttinnen sich zeigen,
Den erlösen sie vom Leid.

Staunend starrst Du? Nicht mich kennst Du?
Freund, und doch schon lange nennst Du
Muse mich und Ideal!
Schönheit ist Dir schöne Wahrheit?
Nun, so horch! Und hoch in Klarheit
Folge mir aus dunkler Qual.

Denn nicht Träume nur und Lieder
Bringt Dir Deine Muse nieder,
Nein, ich bin walkürenhaft:
Hier den Schild nimm des *Ertragens*
Und die Brünne des *Entsagens*,
Des *Gedankens* Speeresschaft!

Nimm auf's Neu' aus meinen Händen
– Gürt' es wieder um die Lenden –
Hier, Dein kampfvertrautes Schwert.
Hebe Haupt und Blick nach oben,
An Dir selbst nun gilt's erproben,
Was Du Andre oft gelehrt.

Wirf den *Groll* aus Deiner Seele.
Voll verzeihe fremde Fehle:
Bist Du selber sonder Fehl?
Ueberwältigende Güte
Ist der Menschheit Edelblüthe
Und Begeist'rung ihr Juwel.

classtests.com

Laß der Erde Wünsche sinken,
Wonne sollst dafür Du trinken,
Wie sie Sterblichen nicht kund!
Einen Heißkuß sollst Du dürfen
Jahr um Jahr verschwiegen schlürfen,
Seliger, von *diesem* Mund.

Grüble nicht im Grame länger!
Wer kein Held, der ist kein Sänger,
Und kein Aar wird flügelmatt!
Auf! Zum Sieg! Einst Deinem Grabe
Weih' ich meine beste Gabe: –
Thränen feucht ein Lorber-Blatt.«
(274 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda3a43.html

classtests.com